Sehnsucht nach der Mutter.

Wenn ich ein Vöglein wär
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir.
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bin ich gleich weit von dir,
Träum' ich doch stets von dir,
Bin nicht allein.
Wach' ich vom Schlafe auf,
Bin ich allein.

Einsam dann weine ich,
Nenne im Seufzen dich,
Doch du bleibst fern:
Mutter, o Mutter mein,
Bleib' nicht mehr fern!

Ich hab' einen guten König.

Ich hab' einen guten König,
Einen bessern find'st du nit;
Kein and'rer thut ihm gleichen,
Vor ihm muß jeder weichen,
Mit ihm hält keiner Schritt.

Ich darf mich des wohl rühmen,
So mancher thut's mit mir;
Drum, daß ich kühn es sage
An seinem Ehrentage:
Er ist des Landes Zier.

Drum möcht' gar mancher tauschen,
Doch geh ich nicht drauf ein.
Ich liebe meinen König,
Auch liebt er mich nicht wenig,
Woll'n nicht geschieden sein.

Ich hab' einen guten König,
Einen bessern find'st du nit;
Kein andrer thut ihm gleichen,
Vor ihm muß jeder weichen,
Mit ihm hält keiner Schritt.

Wohlauf, ihr Kinder.

Wohlauf, ihr Kinder, kommt herbei,
Laßt uns ziehen froh und frei
In die schöne weite Welt,
Denn es blüht in Wald und Feld,
Nachtigallen schlagen!

Heute geht es aus dem Haus
In den Sonnenschein hinaus,
Wo die Bächlein fließen schön
Bei der Vögel Lustgetön,
Unter Fröschequaken.

Heute geht es in den Wald
Der voll Jubel wiederhallt,
Wo die Brust sich kühnlich hebt,
Und das Herz so ganz durchbebt
Allerhöchste Freude.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0